

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Einzelhefte u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Rommann, Eisenstr. 77.
H. Villing, Papierhdlg., Steinstraßen 10.
H. Dammberg, Geißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 N.-Ngr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags gebräut werden
kann, später erbeten.
Inserate beiderlei sammtliche
Annoncen-Bureau.

N 58.

Donnerstag, den 9. März.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. März 1876.

In der heutigen Sitzung trat das Abgeordnetenhaus zunächst in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Geschäftsprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des preussischen Staates ein. Abg. v. Cuny sprach sich gegen eine ungewandelte Annahme des Entwurfs aus, weil derselbe fast in jedem Paragraphen der in der Aufzählung des Reichstags durchberathenen Gerichtsverfassung wiederholte und mit dem Zustandekommen der Reichsgesetze doch wieder geändert werden müßte. Er beantragte daher, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Justizminister Dr. Leonhardt hatte nichts gegen die Verweisung an eine Kommission einzuwenden, ohne jedoch die Bedenken des Vorredners theilen zu können. — Abg. Witt betonte den Sentationsnachrichten der politischen Zeitungen gegenüber, daß die Vorlage nur die gesetzliche Sanktionierung eines faktischen Zustandes herbeiführe, und daß er daher die große Aufregung der politischen Bevölkerung nicht begreifen könne. — Abg. von Sydow charakterisirte den Entwurf als die zweite Etappe in dem Verwirklichungsprozeß gegen die politische Nationalität. Nachdem die politische Sprache aus den Schulen verbannt worden, beabsichtige man mit diesem Gesetze den direkten Verkehr der politischen Bevölkerung mit den Staatsorganen abzuschneiden. — Abg. v. Spöhl betonte, daß es bei aller Achtung vor dem Nationalgefühl der Polen die Pflicht des preussischen Volksvertreters sei, sich in Fragen, wie die vorliegende, offen auf die Seite des Staats und des Staatsinteresses zu stellen. Die sogenannten Neutralität, welche von gegnerischer Seite für den Schutz der politischen Nationalität angezogen werden, seien hinwiegend, wie dies aus den staatsrechtlichen Verhältnissen der Wiener Kongreßakte klar hervorgehe. Nach einer Entgegnung des Abg. v. Kubiński erhielt Abg. Hundt v. Hoffen das Wort, um die hier intensive Regelung der Sprachenfrage als eine notwendige Vorbereitung zur Einführung der Selbstverwaltung in der Provinz Polen zu empfehlen.

Abg. v. Gerlach erklärte sich gegen das Gesetz, weil dasselbe nicht nur die Rechte der nichtdeutschen Unterthanen, sondern auch die Majestät des Königs verletze, dessen verständeres Wort hier in Frage stehe. Auch eine sachliche Nothwendigkeit könne er nicht anerkennen und empfiehlt ebenfalls die Verweisung an eine Kommission.

Nachdem Weiter noch für den Antrag gestimmt, wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzes über das Aufsichtrecht des Staates über die Vermögensverwaltung der katholischen Diözesen.

Abg. Reichensperger: Durch vorliegendes Gesetz sollen die Zustände, die seit 1850 in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche bestanden und in dieser Zeit dem Staat nicht weniger als der Kirche förderlich gewesen sind, nach 18jährigem Bestehen in ihr grades Gegenteil verandelt werden und das nach einer Richtung, die den Prinzipien derjenigen, die die neuen Gesetze am kräftigsten unterstützen, vollständig widersprechen. Hier soll die Kirche in die Besitztümer der Staatskompetenz geschneidet werden, das beantwortet die liberalen Parteien, die auf ihre Fühne Trennung des Staats von der Kirche geschrieben haben. Sie sagen, es handle sich hier um Erreichung praktischer Zwecke. Ich bin jedoch der Ansicht, daß sie mit der Trennung nur die Kirche des staatlichen Schutzes berauben wollen, um sie dann desto leichter bekämpfen zu können. Der vorliegende Gesetzesentwurf soll einen neuen Stein zu dem Gebäude dieser Gesetzgebung hinzufügen. Dies Vorgehen charakterisirt sich selbst, wenn man damit die Vorlage der Synodalordnung vergleicht. Hier wird ausdrücklich erklärt, daß der Staat nicht das Recht habe, in das Kirchenregiment bestimmend einzugreifen, dies vielmehr aus der Kirche selbst herausgebildet werden müsse. Freilich sagt man dagegen, daß im vorliegenden Falle es sich nur um äußere Verhältnisse handle. Allein die Organisation der Kirche erstreckt sich naturgemäß auch auf diese äußeren Vermögensverhältnisse. Wie wenig in dieser Beziehung den beiden Kirchen ein gleiches Maß von Freiheit gewährt wird, zeigt am besten § 2 der Vorlage, der die Fälle bezeichnet, in denen die das Kirchenvermögen verwaltenden Organe der Aufsicht des Staates unterliegen. Die wichtigsten dieser Bestimmungen sind in der Vorlage für die evangelische Kirche enthalten. § 4 des Gesetzes ermächtigt die Aufsichtsbehörde, einseitig von dem Etat zu nehmen und Posten, die dem Gesetz widersprechen, zu beanstanden. Auch hieron ist nichts in der evangelischen Kirchenverfassung. Und dieses Gesetz, welches man uns als ein Friedensgesetz verklärt, wird dahin führen, das gesammte Kirchenvermögen in die Hände des Staates zu bringen und bereinigt zu übergeben. Diesem Zustand führen, wie bei der Verlegung des Involuntarismus zu Tage treten wird. Das Gesetz zeigt auch, daß etwas nicht gut ist im Preussischen Staate, sonst würde derselbe derartige Sicherheitsmaßregeln nicht bedürfen. Ich schreibe mit der Ueberzeugung, daß die Bestimmungen des Gesetzes für jeden Verstand sich von selbst richten.

Kultusminister Dr. Falk: Ich habe dem Vorredner nur wenige Bemerkungen entgegenzusetzen. Derselbe äußerte, die Vorlage sei ein neuer Beweis, wie das Wohlwollen beschaffen wäre, das die Regierung der katholischen Kirche entgegenbringe. Das ist nichts weiter als eine alte Taktik, um der katholischen Bevölkerung des Landes wieder einmal sagen zu können: seht, solche Regierung habt ihr. Lesen Sie die Motive; diese sprechen nicht von einem besonderen Wohl-

wollen, sondern von Rechten, die der Staat der katholischen Kirche gegenüber haben muß. Der Fall des Domherrn Nischhofen war schon mehrfach Gegenstand der Besprechung in diesem Hause. Ich habe immer offen erklärt, daß der Staat als solcher denjenigen, der sich zur altkatholischen Kirche rechne, nicht als Ausgeschiedenen der katholischen Kirche betrachten könne. Der Hauptvorwurf des Vorredners geht dahin, daß die Vorlage eine Benachtheiligung der katholischen Kirche gegenüber der evangelischen enthalte. Dies ist das alte Feldgeschrei: in Preußen wird mit ungleichem Maße gemessen. Die vollständige Uebereinstimmung der Bestimmungen dieses Gesetzes mit denjenigen der evangelischen Kirchenverfassung wäre nur dann recht und gerecht, wenn die Verhältnisse selbst dieselben wären. Nun haben wir in den Verhandlungen der letzten Woche Ursache gehabt, auf die historische Entwicklung der evangelischen Kirche zurückzukommen. Dieselbe lag und liegt noch in den Fesseln des Staates. Es handelt sich darum, dieselbe herauszuwickeln. (Windhorst: einzuwickeln.) Da muß man doch vorsichtiger sein. Hierbei gelten doch andere Gesichtspunkte, als wenn man einem Organismus gegenübersteht, der wie die katholische Kirche frei und stark neben dem Staate steht. Wenn wir der katholischen Kirche eine Stellung anweisen wollten, wie die evangelische Kirche sie einnimmt, der Abg. Reichensperger würde sicher beide Hände abwerfend dagegen ausstrecken; und doch beklagen Sie, daß die katholische Kirche nicht mit demselben Maße gemessen würde, wie die evangelische. Wenn in irgend einer einzelnen Bestimmung in der evangelischen Kirchenverfassung bessere Bedingungen enthalten sind, als in den katholischen Kirchengesetzen, so ist dies deshalb geschehen, weil die evangelische Kirche gerade wegen ihrer unglücklichen Lage im Einzelnen günstiger gestellt werden konnte und mußte. Sie verkennt den Unterschied zwischen der landesherrlichen synodalen Landeskirche und der selbstständigen abthätigen Weltkirche. Die Motive zählen alle Einzelheiten auf, in denen die Verhältnisse der evangelischen Kirche eine abweichende Behandlung verlangen, namentlich gewährt bei der evangelischen Kirchenverwaltung die Gemeindevorstellung eine größere Garantie für eine rechtmäßige Vermögensverwaltung. Auch hat sich zu diesem Augenblicke die evangelische Kirche keine Dotation. Der Abg. Reichensperger hätte diese Erwägungen selbst anstellen und nicht auf den alten verbrauchten Vorwurf zurückkommen sollen, daß in Preußen mit verschiedenem Maße gemessen werde. Ich muß zum Schluß noch den Vorwurf zurückweisen, der in der Hervorhebung auf die Verlegung des Involuntarismus ausgeprochen wurde. Derselbe beabsichtigt die Regierung mangelnder Sorgfalt bei der Verwaltung des staatlichen Vermögens, sagt, daß gewisse Staatsbeamte pflichtwidrig gehandelt hätten. Ich muß diesen Vorwurf um so mehr zurückweisen, als er Beamte trifft, deren treuer Pflichterfüller von Niemand über-

Meister Pietro Vanucci und seine Gefellen.

Von Robert Ade-Kallemt.

(Schluß.)

Wenn es eine einsame Petersstadt giebt, so mag das wohl die Stadt Assisi sein; wenn wir uns einen wunderbar katholischen Bau anschauen wollen, so müssen wir das Kloster und die Kirche des heiligen Franciscus aufsuchen.

Wie eine Zionsburg liegt der Bau auf seiner mächtigen Pfeilerbogen auf halber Höhe am Monte Subasio. Eine Doppelkirche erhebt sich über dem Grabe des Heiligen. Die gerückte Unterkirche und die schlant in herrlicher Gestalt emporstrebende einschiffige Oberkirche sind wirklich ungetreulich edle Kunstmomente und enthalten eine ganze Kunstwelt, jenseit aus den Zeiten von Cimabue und von Giotto; besonders hat letzterer hier geschaffen, wie sonst nirgendwo in der Welt. — Sein wir stolz darauf, daß ein Deutscher, Jacobus Alemanni, den Bau errichtet hat.

Sein Schüler Filippo de Campello baute sehr bald darauf die Kirche der heiligen Clara ganz am anderen Ende der hochgelegenen Stadt. Es liegt eine gewisse Ähnlichkeit in dieser reizend einfach gotthischen Kirche mit der Oberkirche des heiligen Franciscus, des Fremden der heiligen Clara, welche hier begraben liegt. Alte fromme Frauen schmückten einst noch mehr denn heute die Mäure. Man hat sie einmal weiß überallt; jetzt deckt man sie wieder auf.

Wichtig von der ebenen Erde aufstrebende Strebepfeiler füllen die Kirche, in welche ein anziehendes Portal hineinführt. — Eine wunderbare Stille liegt in der Umgebung der Kirche und des Klosters. Einen einsamen Ort giebt es nicht in einhundert Assisi. Einen trübeneren Gebetsort kann kein gereinigtes Frauenherz auffinden. Dazu laßt, wenn man aus der Kirche tritt, sanftlich lieblich die weite Natur unter im Grunde, und verflücht Gebetsverderbung und Gottes gegenwärtige Güte.

Auch auf Rafael hatte der Tod der drei Baglioni einen furchtbaren Eindruck gemacht. Ein ernstes Verhängnis hatte ihn sogar in die Nähe des Baglioni-palastes geführt, als der sterbende Griffone, der letzte Todte, ins Haus getragen

ward. Der Anblick der beiden den Todten begleitenden Frauen kam nie wieder aus seinem Gedächtnis.

Die graufie Schicksalstragödie von Perugia, die auch ihm die theure Nähe der beiden angebeteten Frauen raubte, hatte eine merkwürdige Nachwirkung bei dem Jüngling. Er suchte und fand allen Trost, alles Heil, allen Beruf, ja sein ganzes reiches, ungetreulich einziges Leben in seiner Kunst. Er arbeitete wie nie zuvor. Mit uniger Liebe und Begeisterung laschte er seinem Meister Perugino dessen ganze Kunst ab. Nach wenigen Jahren war er ein ganzer Perugino. Aber auch ein Rafael war in ihm aufgewacht und zur Klarheit durchgedrungen. Perugia durfte ihn jetzt nicht länger halten und hemmen, denn jetzt hemmte ihn wirklich Peruginos Schule und strenge eintönige Form. Er träumte und dachte Florenz!

Da kam aber erst noch ein Freudentag für ihn und für die ganze Stadt Perugia. Im Palast der Baglioni war ein Kommen und Gehen, was man seit Jahren nicht bemerkt hatte. Frau Alalanta und die Tochter sollten wiederkommen.

Und nun kamen sie wirklich, und siehe, nun waren sie da, still und friedlich, ruhig und getreulich. Wie wunderbar taugten da alte Zeiten wieder auf. Frau Zenobia stand wieder am Fenster; Frau Alalanta saß wieder auf ihrem Korbstuhl, — und nun kam auch Rafael beim Dammern Pianos vorbei und schritt in das Haus. Gerade wie damals der Knabe, so trat der Jüngling jetzt ein, und begrüßte die Frauen. Aber ein süßes, tiefes Weß durchzog das Herz der Wiedervereinigten.

„Weber Meister Rafael“ — redete Frau Alalanta ihn an, — „es liegt so schweres Leid und eine so lange Zeit hinter uns, seitdem wir uns nicht gesehen, daß wir das gar nicht in Worten zusammenfassen können. So laßt uns denn davon schweigen und Gottes Heimlichkeiten still bis ans Ende tragen. Aber da das Ende auch uns bald kommen kann, so möchte ich Euch noch einen bestimmten Auftrag geben. Ich habe dem Kloster des heiligen Franciscus unten an der Wieße ein Bild gelobt, wie Ihr wohl wißt. Ich wollte es dann darbringen, wenn meine Söhne mir keinen

Kummer mehr machen würden mit ihrem Bruderweß. Und siehe! nun ruhen sie friedlich neben einander da unten im Kloster — und ich muß mein Wort lösen. So malt mir denn ein Bild für jenen Altar in der Franciscanerkirche, malt es, wie Ihr wollt. Und wenn Ihr die Geberinnen mit auf dem Bilde anbringen müßt, mich und Zenobia, — nun, so will ich Euch das nicht wehren.“

„Maria und Magdalena auf einem Bilde neben einander, — wißt Ihr es noch Rafael?“ — fragte Zenobia den Maler mit Rächeln, wobei ihr Thänen aus den blauen Augen flossen.

Schmerzvoll nachstimmend nickte der Maler langsam mehrere Male mit dem Kopfe.

„Nun wissen wir auch, daß Ihr in den nächsten Tagen nach Florenz geht, wohin Euch Gott geleiten möge.“ — redete Frau Alalanta weiter, — „so malt unser Bild dort, wenn Ihr nur immer wollt und Zeit und Stimmung findet.“

„Und malt recht lange daran.“ — setzte Zenobia mit ihrem lieblichsten Silberton hinzu — „dann dann denkt Ihr auch recht lange nach an Frau Alalanta, — und an mich auch, nicht wahr, Rafael?“ — Und nun lebt wohl, geht, — ich behalte Euch lieb bis in den Tod!“

Und damit ging sie still weinend zur Thür hinaus. Rafael hat sie nie wieder gesehen. Und so Espagna, der einzige Seelenfreund Rafael, hat oft noch in späteren Jahren, wenn von großen Maler aus Urbino die Rede war, mit tiefer Nüchternung erzählt, die einzige fromme Liebe Rafael's ist die junge Gräfin Zenobia Baglioni in Perugia gewesen. Und mit dieser seiner stillen heiligen Liebe zog Rafael nach Florenz im Jahre 1504.

Wie er dort anfangs Gewaltiges zu schaffen und Herrliches zu leisten, dort besonders inspirirt vom frommen Fra Beato Angelico, vom Fra Bartolomeo, vom Michelangelo, von Leonardo da Vinci, die er Alle in sich aufzunehmen verstand, das muß in einer besonderen Kunstgeschichte dargestellt werden, nicht in einer unbesangenen kleinen Erzählung.

Als er im Jahre 1507 durch Perugia kam, stellte er für Frau Alalanta seine eben vollendete Grabmal auf

troffen wird. Man sollte sich hüten, derartige Verdächtigungen auszusprechen, indem man sagt, das könnte vielleicht die Zukunft beweisen. Uebrigens hat gerade in dieser Angelegenheit das Haus sein Urtheil entgegen den Anschauungen des Vorredners gefällt. (Weisfall links.)

Abg. Petri beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Die Beratung wird vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Berlin, den 7. März.

Der Hofkammer Graf zu Stolberg-Wernigerode wird aus Wien hier zurück erwartet. Derselbe beabsichtigt die demnächst beginnenden Sitzungen des Provinzial-Ausschusses des sächsischen Landtages in Merseburg zu leiten und dann den Sitzungen des Herrenhauses zu präsidieren. Hierauf wird sich Graf Stolberg dauernd auf seinen neuen Posten begeben.

Die Beratungen in der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Synodalordnung werden ein außerordentliches politisches Interesse in Anspruch nehmen. Die Frage um die von allen national-liberalen Mitgliedern geforderte Aenderung der ungenügenden oder vielmehr gänzlich verunglückten Fassung des Artikels 12 der Regierungsvorlage scheint sich unerwartet zu einer überaus weitreichenden politischen Bedeutung erheben zu wollen. Das königliche Obertribunal hat schon einmal früher, in einem konkreten Falle aus der Provinz Hessen, dahin erkannt, daß auch kirchliche Gesetze und Bestimmungen, welche der König in seiner Eigenschaft als Träger der „evangelischen Kirchenverfassung“ erläßt, als staatliche Gesetze und Bestimmungen, im Sinne des Art. 106 der Verfassungskunde zu betrachten seien. Der Gegenstand, wie er vorliegt, leugnet dies freilich in den Motiven zu Art. 12 des Entwurfs; aber die Wortfassung des Artikels ist so unklar wie möglich und würde dem Obertribunal die Festhaltung seines damaligen Standpunktes durchaus noch nicht unmöglich machen. Die konservative Partei, wenngleich die altkonservative, die ihr Organ in der Freireisung findet, vertritt diesen absolutistischen Standpunkt seit lange ausdrücklich und mit vollem Bewußtsein seiner ungeheuren Tragweite. Vor nicht langer Zeit noch hat die „Germania“ gegen die schreiende Ungleichheit, welche zum Nachtheil der katholischen Kirche in solcher Haltung des Obertribunals liegt, protestirt; jetzt aber hat das Centrum in die Kommission vier ultra-reactionäre Protestanten gewählt, und darunter eben jenen v. Gerlach, der immer der Hauptpropagandist des leeren Scheinverfassungsimus und des ironischen Spottes gegen alle Verfassungstreue war! Auch seinen fünften Mann hat das Centrum an die Fortschrittspartei abgetreten. Die Fortschrittspartei ist also diesmal in der 21er Kommission mit fünf Stimmen vertreten, das Centrum mit vier, während das Verhältniß eigentlich umgekehrt sein müßte. Uebrigens liegt bis jetzt noch kein Grund vor, an dem schließlichen Zustandekommen des Gesetzes zu zweifeln.

Die Vorlage im Abgeordnetenhaus wegen der Reichsbahnen wird in nicht ferner Zeit, jedenfalls noch vor Ostern, erwartet. Die Richtung wird immer hauptsächlich dahin gehen, daß die Ermächtigung zu Verhandlungen mit dem Reiche nachgeschickt wird. Denn die Kammer können ihre spätere definitive Zustimmung nur erteilen, wenn ihnen die Bedingungen des Verkaufes mitgetheilt werden. Dies geht aber der Natur der Sache nach vorzuzugige Verhandlungen mit den verschiedenen Regierungen voraus. So weit es sich um Baden handelt, wird die allerdings zurückhaltende Erklärung des badiischen Ministers in der Kammer nicht

ungünstig aufgefaßt. Die badiische Regierung mußte die Zustimmung ihres Landes beachten, die in der Frage einiger Maßnahmen getheilt sein soll. Aber Baden hatte schon einmal früher, treu ich nicht, den Verkauf seiner Bahnen an eine Privatgesellschaft ins Auge gefaßt, was damals aus verschiedenen Gründen nicht zu Stande kam. Es würde sich in Karlsruhe vielleicht hauptsächlich um die Bedingungen handeln. Im Uebrigen bedarf es nicht der Wiederholung, daß jetzt außerpreussische Bahnen gar nicht in Frage kommen. Was die Vorlage in sich selbst anbelangt, so soll nach allem, was man hört, der Uebergang auf das Reich nicht nur der preussischen Staatsbahnen, so wie der Hoheits- und Heimfallsrechte des Staates auf Privatbahnen, sondern auch des Betriebes einiger Privatbahnen, der jetzt in den Händen des Staates ist, beabsichtigt sein.

Eine langerstrebte und höchst wichtige Erweiterung der Wehrfähigkeit der Deutschen Armee, nämlich die Einführung einer Einheitspatrone für das Deutsche Kaiser- und Bairische Landesheer, wird nunmehr als erwirkt bezeichnet. Die Konstitution derselben wird dem auf dem Gebiete der Gewehrfabrikation rühmlichst bekannten Bairischen General v. Bodenlos zugesprochen, und den darüber veröffentlichten Mittheilungen zufolge ist die Einführung dieser neuen Patrone bei der Bairischen Armee bereits erfolgt, wogegen in der übrigen Deutschen Armee gegenwärtig noch Versuche auf der Schießschule zu Spandau fortgehen, welchen die Einführung aber ebenfalls bald folgen dürfte.

Der vom Minister des Innern nach Magdeburg gesandte Kommissar, Geheimrath Haake, ist nach eingehenden Besprechungen mit dem Oberpräsidenten der Provinz zurückgekehrt. Es stellt sich bis jetzt heraus, daß die von allen Seiten eingehenden reichlichen Spenden der Wohlthätigkeit für das angestrebte Bedürfnis des Unterhaltes der Verunglückten ausreichen. Dagegen wird die Fürsorge der Regierung und der Lokalautoritäten dringend in Anspruch genommen für die Beschaffung von Wohnungen, namentlich für die vielen obdachlosen Arbeiter. Da es unmöglich ist, sofort für so Viele Wohngebäude herzustellen, so handelt es sich in erster Linie um Baracken, welche jedoch selbstverständlich möglichst solid und wohllich eingerichtet werden sollen. Wie man erfährt sind für diesen Zweck schon erhebliche Mittel von Seiten der Regierung angewiesen worden.

Vom Eichsfelde, 4. März. Der „Germ.“ schreibt man von hier, daß der Pfarrer Schaffel von Hohenandersen erkrankt zu werden ist. Das Blatt veröffentlicht zugleich den Wortlaut des Entkommensbetrags. Dasselbe ist datirt vom 1. März 1876 und ist nichtabwendiger von dem ehemaligen Bischof noch unterzeichnet: „Der Bischof von Paderborn. Komab.“

London, 7. März. Im weiteren Fortgang der Sitzung des Unterhauses wurde der von der Regierung für den Ankauf der Suezkanal-Aktien geforderte Kredit in dritter Lesung bewilligt. Bei der Debatte, die diesem Beschlusse vorausging, sprach sich Gladstone über die Veröffentlichung der vertraulichen Schreiben Sir D. Vange's an Lord Granville in der Suezkanal-Angelegenheit mißbilligend aus und äußerte sich dahin, daß die Regierung auf der Wiedererlangung Vange's auf seinen bisherigen Posten als englischer Repräsentant der Suezkanal-Gesellschaft bestehen müsse. Vange's habe zweifelsohne nach einer Gelegenheit gesucht, zu zeigen, daß er trotz Englands immer der Herr des Unternehmens sei. Darnach vertheilte das Verbalen der Regierung und wies darauf hin, daß seitens Sir D. Vange's der Regierung eine Beschwerde nicht zugegangen sei.

Vermischtes.

Dem Kaiser wird von dem Offiziercorps der „Arcona“ ein Album vorgelegt werden, welches aus dem Gewicht von 130 Pfd. repräsentirt. Der Deckel, in marineblauen Sammt, trägt echte Gold- und Silberverzierung, von denen jede einzelne ein Kunstwerk ist; die Mitte zeigt in Gold den kaiserlichen Adler, während die vier Ecken vier Anker tragen. Der Adler ist von einem Silbertrug umrankt, dessen einzelne Blätter die Namen und Stationen tragen, an denen die „Arcona“ in den Jahren 1873, 1874, 1875 auf der Reise um die Erde that gemacht. Die Blätter des Albums sind durch die photographischen Instrumente der „Arcona“ aufgenommen.

London, 26. Februar. Ueber den Untergang des Auswandererschiffes „Strathmore“ werden weitere Einzelheiten gemeldet. Der „Strathmore“ scheiterte am 1. Juli bei dichtem Nebel an einem Eisberg in der Nähe der Crozet-Inseln, die im Süden des Indischen Ozeans zwischen der Prinz Edwards- und der Kerguelen-Insel gelegen, vier an der Zahl und von vulkanischer Formation sind. Es befanden sich im Ganzen 89 Personen an Bord, von denen 45 bei dem Schiffbruch ums Leben kamen, während es den übrigen 44 gelang, sich auf eine der Inseln zu retten. Hier lebten sie bis zum 22. Januar, bis sie von dem amerikanischen Schiff „Young Pheuz“, das vom Wallfischfang im südlichen Ozean zurückkehrte, aus ihrer Einsamkeit erlöst wurden. Am 26. Januar bezeugte der Amerikaner der „Sierra Morena“ und steifte mit ihr die Geretteten. 20 wurden von der Sierra Morena übernommen und zu Point de Galle auf Ceylon eingeführt, von den übrigen ist noch keine Nachricht eingetroffen. Der Strathmore gehörte einem Abder von Dumbes und Passagiere wie Mannschaft waren größtentheils Schotten. Die Namen der Geretteten sind bereits bekannt, und es herrscht in Dumbes große Freude über die Rettung so vieler längst Todtgeglaubten.

Das Standbild Schillers soll am 9. Mai in Marbach feierlich enthüllt werden. Einen Hauptbestandtheil der Feier werden musikalische Auführungen bilden, deren Organisation der Marbacher Fest-Ausschuß dem Ausschuß des schwaebischen Sängerbundes übertrug hat. Zur Auführung sollen, nach den Bestimmungen des letzteren, gelangen: eine Rantate von Faust, ferner der Chor „An die Künstler“ von

Mendelssohn, und folgende drei Lieder: Das Reiterlied „Wohlauf Kameraden u.“, „Stumm schläft der Säger“, und Schiller-Lied von Braun.

A. Günther (Prinz Oskar v. Oldenburg), der Verfasser von: „Ein passionierter Raucher“, „Dornröschen“, „In Hendsbücheln“ u., läßt seinen sein neuestes Opus, einen dramatischen Scherz in einem Akt: „Der Herr von Lohengrin“, an die Bühnen versenden.

Die Verpachtung des Krontheaters ist nach dem „N. Tagbl.“ definitiv zwischen Herrn Engel einerseits und Herrn Danquier Philipp und Kapellmeister Bial andererseits abgeschlossen. Das ganze Etatsbudget, d. h. Theater, Restauration u. wird von Philipp und Bial auf die Dauer von 10 Jahren gegen die fixirte Pachtsumme von 90,000 Mark jährlich übernommen und haben die Bächer zu den enormen Kosten, welche die projektierte Umgestaltung und Verbesserung des Gartens erfordern, eine namhafte Summe zuzuschließen. Herr Bial wird bereits mit dem 1. Mai d. J. die Direktion übernehmen und namentlich die Operette dirigieren.

Handel und Verkehr.

D. R. G. Die inzwischen eingezogenen Erklärungen über die Stimmung des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Zinsgarantie für die Halle-Sorauer-Gubener Bahn befähigen die von uns bald nach der Vorlesung des betreffenden Gesetzentwurfs gebrachten Nachrichten durchzuführen. Statt eine Zinsgarantie zu übernehmen, die bei den jetzigen Einnahmen der Bahn einem Staatszuschuß in der vollen Höhe der Zinsen gleichkommt, solle der Staat, zumal die Frage des Ankaufs der preussischen Privatbahnen in Regierungsstreifen neuerdings lebhaft erörtert wird, lieber gleich die Halle-Sorauer Bahn an sich bringen und zwar indem er entweder den gegenwärtigen Ertrag zugleich einer den Ansprüchen auf Mehreinnahme entsprechenden Pauschquantum kapitalisirt, oder, nach dem Vorgange bei der Pommerschen Central- und Berliner Nordbahn den Bauwerth der Anlage abschätzt, die auf diese Weise ermittelte Summe den Verhandlungen mit den Werkschaffungsorganen zu Grunde legt und den jetzigen Aktionären als Ersatz für den unvermeidlichen Verlust die 4 1/2 % überzählige Einnahme gewährt. Für letztere Klausel sollen viele Abgeordnete unter der Bedingung gewonnen sein, daß den ganz leeren ausgegangenen Aktien- und Prioritätenbesitzern der Pommerschen Central- und Berliner Nordbahn dasselbe Benefizium nachträglich gewährt wird.

Aus Halle und Umgegend.

In der Sitzung des Schwurgerichts am 6. März wurde die unerschöpfliche Marie Franke als Uebstler, des wissenschaftlichen Meinendes angeklagt, freigesprochen. Der Ausschreiber Hilpert, der Fälschung angeklagt, wurde unter Umständen mildernder Umstände mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

Der Dienstrecht Schütze aus Borsdorf ist in der Dienstrecht-Schwurgerichts-Sitzung wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung fand die Verhandlung gegen den Theaterdirektor Haberstrof von hier wegen Doppelmord statt. Es wurde auf das niedrigste Strafmaß von 6 Monaten Gefängnis erkannt.

Der in der hiesigen königlichen Klinik in Behandlung befindliche Schusswunden Friedrich Schindt aus Barmen wurde heute Morgen auf dem Kranzengimmer Nr. 22 erhängt gefunden.

In vergangener Nacht machte der Schriftsetzer Ferdinand Hermann in der Hptl'schen Buchdruckerei durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Eine der beschäftigten Hausbesitzerin ist gestern Nachmittag auf der Thät ertrank und festgenommen worden. Sie war eben im Begriff, mit der von Hohen Complatz 7 gestohlenen, noch heißen Wäsche im Handtuche das Bett zu suchen, als sie gefaßt wurde. Es sind bei ihr noch verschiedene Stücken Wäsche gefunden, fast sämmtlich mit untereinander verschiedenen Buchstaben gezeichnet.

Für die durch Ueberschwemmung Geschädigten in Schönebeck und Umgegend sind fernere eingegangen:

C. B. 1. M., S. J. Siebchenstein 1 M., Se. 1 M., Wde. la. 2 M., von der Gemeinde Kleintal durch Schulze Balthar 42 M. 40 J., aus den beiden Freischulen des Baisenswerkes 36 M., in Hirtel's Restauration, Leipzigerstraße 91, gesammelt 13 M. 50 J., R. E. 3 M., W. R. 3 M., nachträglich von Schülern der Realschule 5 M. 10 J. Summa 108 M. — J. 5. Duiting 839 M. 3 J. Sa. Ca. 947 M. 3 J.

Wir haben heute fernere 300 M. an das Comité zu Händen des Bürgermeisters Hrn. Blüthgen in Schönebeck abgehandt.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen Halle, 8. März 1876. die Exped. d. Bl.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 10. März Abends 6 Uhr Herr Pastor Siedel.
Friedrichs Gemeinde: Donnerstag den 9. d. Mts. Abends 5 1/2 Uhr Gottesdienst und Freibrot.
Freitag den 10. d. Mts. Morgens 6 1/2 Uhr Gottesdienst, Abends 5 1/2 Uhr Gottesdienst.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Der auf Freitag den 10. März fallende IX. öffentliche Vortrag wird wegen der Geburtsstiftung der Königin Louise auf Freitag den 17. März verschoben.

den schon mehrfach erwähnten Seitenaltar von S. Francisco und ging weiter, ohne mit jemand verkehrt zu haben. Nur die Mönche hatten ihn gesehen.

Und als nun Frau Alalanta mit Frau Zenobia zum Abendgessen hinauf kam in die Kirche, und als sie das wunderbare Bild erblickten, da ging ihnen tiefe Andacht und Ehrfurcht durch die Seele. Lange beteten und weinten sie an der Stätte, und Bede von ihnen erkannte es in den Zügen von Maria und Magdalena, daß Rafael die beiden Frauen nimmer vergessen hatte.

In der heutigen Bildergalerie von Perugia ist das Facsimile eines Briefes von Rafael an einen Freund aufgeführt, in welchem unter anderem auch verlangt wird, die Frau Alalanta Bolognese zu bitten, sie möchte dem Maler das Geld für die Grablegung zukommen lassen, wenn möglich in Gold — ein voller Beweis, daß wirklich jenes großartige Gemälde von der Frau Alalanta bestellt worden ist. Der Brief ist mir scheinbar vom Jahr 1518. Gewiß ist hier ein Fehler in der Auslegung des Briefes, und wir müssen 1508 lesen, welches bald nach Aufstellung des Bildes gewesen sein würde.

Grade ein Jahrhundert ist die berühmte Grablegung, diese Apotheose des Wundermerzes der Frau Alalanta, in der Klosterkirche von S. Francesco del prato in Perugia gewesen. Als Rafael's Ruhm immer größer ward, als seine Schöpfungen immer höher gehalten wurden, als gerade seine Grablegung in Perugia immer mehr der Gegenstand von Kunstausstellungen ward, da wußte der Papst Paul V. (Vorgänger) es dahin zu bringen, daß das herrliche Kunstwerk nach Rom kam und im Familienpalaste des Papstes, im palazzo Borghese, der damals eben vollendet war, seine bleibende Stätte fand. In Perugia selbst befindet sich eine gute Copie des Originals an derselben Stätte.

Dadurch freilich ist Perugia um ein edles Kunstleinod ärmer geworden. Nichtsdestoweniger aber ist die heutige Stadt noch immer ein Santuarium seiner Kunst. Und wer das recht durchmustert, der wird von selber begeistert und hoher Ehrfurcht durchdrungen werden vom alten Perugino und Rafael Santi und all den anderen Malern, — vom Meister Pietro Bannuci und seinen Gesellen.

Litterarisches.

Das Märzheft (Nummer 6) der 'Deutschen Rundschau' (Verlag von Gebrüder Pötel in Berlin) hat folgenden, wiederum eben so mannigfaltig als interessanten Inhalt: Heinrich Dombberger, Der Keilstein, Novelle I. — G. Helmholz, Bienenfütterung und Bienenweide. — R. Köhler, Ein Bild aus Neuyork. — Georg Brandes, Paul Heyse, II. (Schluß). — Franz von Holzendorff, Betrachtungen über die Bremerpöcher-Explosion. — Ernst Böhr, Die Samaras oder Schiffer-Juden. Blätter aus seinem Reise tagebuch. — Litterarische Rundschau: Eduard Zeller, Bernardino Ochino von Siena. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation. Von Karl Bernath. — E. Friedländer, Uebersetzungen Haflischer Autoren. — C. Abel, Der Europäische Vöte. Zeitschrift für Geschichte, Politik und Litteratur. Herausgegeben von M. Stapflewitsch. — A. Kammerer, Die Deutschen Genossenschaften. Jahresbericht für 1874 von Dr. Schulze-Delitzsch. — Th. Nöldeke, Die moabitischen Kämpfe. — Berliner Chronik: Karl Frenzel, Die Theater. — Otto Sprengel, Aus dem Berliner Opernhaushalt und den Concertsälen. — W. Scherer, Die Berliner Konferenz zur Einigung über die Grundzüge der deutschen Rechtsprechung. — Wiener Chronik: Joseph Bayer, Zur Salkularfeier des Burgtheaters. — Volkswirtschaftliche Rundschau: Friedrich von Seydel, Die Uebernahme der deutschen Bahnen durch das Reich. — Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. — Litterarisches Neugierleiten.

Von besonderem litterarischem Werthe verspricht das Aprilheft dieses Jahres zu werden. Im Aprilhefte vergangener Jahres verzeichnete nämlich die 'Deutsche Rundschau' den verloren gebliebenen Briefwechsel Schillers mit dem Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, eingeleitet und herausgegeben von Prof. Max Müller. Eine bedauerliche Ueide, die der berühmte Herausgeber auszufüllen nicht in der Lage war, wenn noch immer nicht ganz, doch zur weitaus größeren Hälfte auszufüllen,

befindet sich die Rundschau gegenwärtig in den Stand gesetzt, da zwei gleichlautende Abschriften durch Geheim-Rath Michelsen in Schleswig aufgefunden und der 'Rundschau' amtreraat worden sind. Letztere kündigt deshalb für das Aprilheft an: Briefe von Schiller an Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg über ästhetische Erziehung. In ihrem ungedruckten Urtexte herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Dieser Veröffentlichung soll sich unmittelbar eine zweite von ebenfalls ungedruckter Bedeutung anschließen: nämlich das für Götze geschriebene Tagebuch von Lenz, welches von Hofrath Urlich von neuerdings im Schillerarchiv zu Greifswald gefunden und, von ihm eingeleitet und herausgegeben, demnächst in der 'Rundschau' erscheinen wird. Es geht aus dem Briefwechsel zwischen Schiller und Götze hervor, daß dieser die 'Kenjana' zur Publikation in den 'Horen' bestimmt, worauf jener erwidert: 'Die Wiedererzeugung dieser Empfangsweise zu jetzigen Zeiten wird sicherlich nicht ohne Interesse sein, besonders da der Tod und das unglückliche Leben des Verfassers allen Reich angelehrt hat' u. s. w. Allein die 'Horen' überlebten das Jahr 1797 nicht, und das Manuscript blieb ungedruckt bis zu der nun bevorstehenden Veröffentlichung, mit welcher, nach fast achtzig Jahren, in Ehrfurcht und Bewunderung die 'Deutsche Rundschau' die Erstausgabe der 'Horen' antritt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 7. März.

Aufgeboren: Der Secunde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie W. P. R. Naht, Leipzig, und A. Th. L. A. Schreiber, Barfüßerstraße 15. — Der Gutsbesitzer C. G. Reichardt, Heinersdorf, und M. L. C. Koch geb. Brodforth, Wilhelmstraße 8. — Der Lehrer H. E. Künzel, Magdeburg, und Th. A. F. E. Zwanzig, Frandensplan 1. — Der Tischler A. L. F. Preis, Ludwigsstraße 12, und C. Deffner, gr. Klausstraße 12. — Der Diätar M. Stodt, Erfurt, und J. F. M. B. Bese, Weißstraße 55. — Der

Maschinenmeister L. C. Sachs, Gr.-Debelen, und H. Ch. Teller, Derglaucha 33. — Der Zimmermeister F. Ch. E. Boed, Buchererstraße 31, und J. F. Ertzsch, Leipzigerstraße 107. — Der Kaufmann C. W. Dietel, Halle, und L. M. Heise, Weimar.

Geboren: Dem Mobeltischler D. Wachsmuth eine T., Schillershof 20. — Dem Zimmermann E. Schwalbe eine T., Leipzigerstraße 81. — Dem Güterverwalter L. Lehmann ein S., Brunschwarte 13. — Ein ungel. S., Pulverweiden 1. — Dem Maurer W. Wagner eine T., Gottesackerstraße 7. — Dem Holzhändler F. Bogler eine T., Harz 8. — Dem Bremser F. Siebenhüter eine T., Harz 45. — Dem Fabrikmeister L. Hoffmann ein S., Freudenplan 3. — Dem Tischlermeister E. Siebide ein S., gr. Steinstraße 32 b. — Dem Kaufmann Ad. Hoyerl ein S., gr. Nieneuerstraße 1. — Dem Kaufmann D. Kippold eine T., kleine Steinstraße 3.

Nach-Verein im Diakonissenhanse

Donnerstag den 9. März Nachmittags 3 Uhr. Um zahlreiche Theilnehmung wird freundlich gebeten.

Vollsbibliothek am dem Rathhause.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

Table with 5 columns: Date, Luftdruck (Bar. ein.), Dunstdruck (Bar. ein.), Feuchtigkeit (Proc.), Luftwärme (R. Grade). Rows for 7. März, Morgens, Mittags, Abends, Mittel.

Wasserstand der Saale: 5,22 Meter.

Bekanntmachung.

Mit dem 5. dieses Monats ist die gesetzliche Frist zur Anbringung von Reklamationen gegen die Klassensteuer-Beranzlagung für die in der diesjährigen Rolle aufgeführten Steuerpflichtigen abgelaufen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von heute an eingehenden Reklamationen als nicht angebracht betrachtet und unberücksichtigt zurückgelegt werden müssen, sowie daß die betreffenden Reklamanten demnach Bescheid nicht zu erwarten haben.

Schließlich bemerken wir noch, daß die von der königlichen Regierung in Merseburg zu treffenden Entscheidungen auf die rechtzeitig angebrachten Reklamationen voransichtlich vor Ende des Monats Mai nicht bekannt gemacht werden können und die Reklamanten verpflichtet sind, die veranlagten Steuerbeträge bis dahin unweigerlich einzuzahlen.

Halle, den 6. März 1876.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zum 1. April d. Js. das

Gasthaus „Zum Deutschen Hause“, gr. Brauhausgasse Nr. 28.

hier selbst übernehme und mache insbesondere die dort verkehrenden Gewerke darauf aufmerksam, daß ich es mir angelegen sein lassen werde, für freundliche und prompte Bedienung zu sorgen.

Auf Grundst. f. 6000, 4000, 2000, 1100, 500, 400 und 300 % 100 % 1/4 Jahr auszuleihen A. Kudenburg, H. Sandberg 16.

Offene Stellen

4-6 tüchtige Maurer und einige Tagelöhner finden sofort Arbeit in Rausendorf, in dem ehemaligen Brodlocher'schen Grundst. Dasselbst zu melden beim Maurer-Meister Karl Röhler.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen wird zum 1. April gesucht Fleischerstraße 11.

Ein Arbeitsmann für Garten- u. Hausarbeit wird sofort gesucht und kann derselbe, im Falle er sich gut und willig zeigt, in Kürze als Hausmann Anstellung finden bei G. Spiegel, Wilhelmstraße Nr. 35.

Junge Mädchen können als Lehrling eintreten bei P. Martini, Damenschneider, Steinstr. 59.

Ein Mädchen gesucht für Herrenarbeit Hospitalplatz 4.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen wird gesucht Schillershof 10.

Mädchen, auf Hofmäßen geübt, findet Beschäftigung Rathhausgasse 14, II.

Ein ordentliches Mädchen findet 1. April leichten Dienst gr. Rittergasse 5.

Eine Frau oder Mädchen gesucht bei ein Kind gr. Rittergasse 2, Hof. A. Andra.

Ein solches Mädchen von ausw., im Kochen u. Hauswesen erfahren, findet bis z. 1. April guten Dienst. Zu erf. gr. Märkerstr. 7, I.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. April gesucht gr. Steinstraße 30, part.

Ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. April gesucht Weidenplan 6b.

Ein Schüler findet, bei gewissenhafter Aufsichtung und Nachhilfe zu den Schularbeiten, Pension. Geißstraße 58.

Ein reinliches und arbeitsames Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht Schulgasse 7, part.

Ein Kindermädchen, zuverlässig und nicht zu jung, findet zum 1. April Stellung.

Marie Dohr, Leipzigerstraße 97.

Ein ordnungsliebendes Mädchen 1. April gesucht Königsstraße 17.

Anfängliche, kinderlose Leute, die Willens sind, ein Mädchen von 10 Jahren an Kindesstatt anzunehmen, mögen sich melden Meißstraße 3, II. r.

Für ein alt. Mädchen ist zum 1. April eine gute Stelle offen, doch muß dasselbe in der Hausarbeit wohl erfahren sein, etwas Kochen können und an große Sauberkeit gewöhnt sein. Zeugnisse sind beizubringen. Alles Nähere Marktplatz 19 im Condiortladen.

Ein ord. fleißiges Hausmädchen gesucht Landwehrstraße 17 bei Frau Müller.

Ein ordentl. fl. Mädchen zum 1. April gesucht. Zu erf. Klausthorstraße 22, I.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Königsstraße 36.

Eine Scheuerfrau kann sich melden Blücherstraße 12 bei Schirmer.

Stellegesuche

Ein junges Mädchen, welches waschen und plätten kann, sucht zum 1. April Stelle. Zu erf. Fleischerstraße 14.

Ein alleinst. Witwe sucht sofort ob. zum 1. April eine H. Stube, — auch sucht sie Arbeit im Waschen und Scheuern Geißstraße 24. Fr. Bernsdorf.

Eine Witwe sucht nach Beschäft. im Waschen Unterplan 4, Hof I.

2 gesunde Ammen vom Lande, die 5 u. 9 Wochen gestillt, w. sof. Stelle durch Frau Gutjahr, Martinsgasse 21.

Vermietungen

Vernburgerstraße 13a im herrsch. Hause ist das h. Parterre, bestehend aus 5 heib. Stuben, Küche, Sp. Kammer, W.-K., 2 Kellerräume, mit Gartenben., für 190 % zu vermieten, sowie 2 Etage, 2 gr. Stuben, 3 K., Küche und Zubehör für 90 % 1. April zu beziehen.

Eine herrschaftlich einger. Part.-Wohnung (9 Piecen) mit Garten z. 1. April zu verm. Karlsstraße 6.

Eine Wohnung für 80 % noch 1. April zu vermieten u. zu beziehen Fischerplan 3, I.

Thorstraße 3 (Nannisches Thor) ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör für 110 % zum 1. April c. zu vermieten.

Ein geräumiger Platz mit Lagerstuppen, für jeden Gewerbetrieb passend, mit u. ohne Wohnung, ist sofort zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Stuben für einzelne Frauen zu vermieten Beckstraße 3.

Zu vermieten

gr. Wertstatt, gr. Boden, 2 St., K., K. an Gerber oder zu Holzproductengeschäft, auch zu jedem anderen Gewerbe passend. Zu erf. bei Witwe Bartels, Kuttelhof 5.

Zum 1. April c. ist eine freundliche Wohnung zum Preise von 135 Thaler zu vermieten. Näheres Wuchererstraße 4, parterre rechts.

1. Etage große Märkerstraße 27 sofort oder zum 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung im 3ten Stock ist für 100 % an ruhige Leute zu vermieten Weidenplan 6b.

Zu vermieten

eine große Niederlage, zur Fabrikanlage oder Werkstatt passend Geißstraße 58.

Eine freundliche Wohnung zu 60 %, eine Treppe hoch, vorn heraus, ist zum 1. April zu vermieten Wuchererstraße 12 (früher 4a).

Stube, Kammer, Küche an einzelne Leute zu vermieten Leipzigerstraße 81.

Eine kleine Wohnung zum 1. April an ein Paar einz. Leute zu vermieten Zapfenstr. 14.

Fremdbild möbl. Stube u. K. zum 1. April zu vermieten Barfüßerstraße 13, II.

Möbl. Wohnung ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten alter Markt 15, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulberg 8, I. Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 47, III r. Anst. Schlafstelle Breitestraße 17, Hof II. I. Anst. Schlafstelle f. H. Rathhausg. 14, I.

Gesucht.

Die Verbindung „Saligia“ sucht zum 1. April eine Kneipe.

Geiststamler, Leipzigerstr. 18 zu dirigiren. Eine aus Stube, Kammer, Bodenstammer und Küche bestehende Wohnung wird von e. ruhigen und achtbaren Manne zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter F. K. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kleine, jedoch flott gehende Restauration hier oder außerhalb wird zum 1. April zu pachten gesucht.

Offerten unter A. R. 9586 zu richten an die Annoncen-Expedition von

J. Bard & Comp., gr. Ulrichsstraße 47.

In Nähe des Bahnhofs wird zum 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu mieten gesucht. — Gest. Offerten unter F. 1400 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Stube (ungenirt) 1. April in Nähe d. Markt gesucht. Off. Grafenweg 1 b. Fran.

Möbl. Stube mit Kabinett nahe der Post f. 1. d. 1. April gesucht. Off. D. 2 Exped.

Etern, die Willens sind, ihr Kind der Gefundheit wegen auf das Land zu thun, finden freundliche Aufnahme bei Lehrerrwitwe. Zu erf. an Leipzigerstraße 98 bei Herrn Kummel.

Verloren ein Bierzettel mit schwarz-goldrothem Bande vom Bauhof des Leipzigerstr. Geg. Bel. abzug. Leipzigerstr. 87, im Laden.

Bopf verl. in Unterlage v. einem Dienstmädchen. Müdig. geg. Bel. Klausthorstr. 8 a.

Dienstag Nachmittag zwei Alexander-Papagen entflohen, grün mit rothem Schnabel. Gegen Belohnung bitte abzuliefern Rathhausgasse 20, 2 Tr.

Ein Negenshirn

ist aus der Demmeischen Wärderei, Steinweg, mitgenommen; ich bitte, ihn unserer Köchin wieder zu geben. Zeller, Pastor.

Schirm verl. Geg. Bel. abg. gr. Draufgasse 29. Am 5. d. M. Abends wurde v. Dorosternstraße 1 bis Bahnhof ein Medaillon verloren. Geg. g. Belohn. abzug. Dorosternstr. 1 b, I.

Ein verlassener Hünerhund, weißlich mit kleinen roten Flecken und roten Ohren, wird gegen Belohnung erbeten Siebchenstein, Gartenstraße 3.

Zaube ziehelflogen Schützengasse 9.

Am 5. d. M. Wortemanns m. Anh. auf d. Bahnhof gef. Dofelst ein dergl. mit 10 % Anh. verl. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Ein Vaccetchen gefunden. Abzulösen bei Wih. Sammitius, Königsstr. 26.

Vatist's-Taschentuch, geg. J. R. mit Krone, verloren. Abzugeben Sophienstraße 12.

Irrefühlicher Weise sind ein Paar Schuhe abgegeben. Gegen Anmerkungsgebühren abzulösen Mühlweg 15.

Nach dem Singakademie-Concert 1 Schirm verwechselt. Umtausch bei Flügel, Arndel 5, III.

Feinsten **Berl-Caffee**, à 20 Gr.
Menado-Caffee, à 18 Gr.
Java-Caffee, à 16 Gr.
 stets frisch bei
Herm. Bäntsch, Schmeerstr. 31.
Näh-, Strick-, Filoselle-
Ombreseite
 empfiehlt billig
A. Kern, gr. Steinstraße 10.

Büchlinge
 extra frisch von 5, 8 u. 10 à an, frische
Spez-Flüßern billigt bei
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.
August sollst mal runter komm'n!
 Polka für Pianoforte, Preis 80 à
 Vorräthig bei
H. Karmrodt, Barfüßerstrasse 19.

Freitag, Sonnabend und Sonntag sieben große u. kleine
Landschweine, auch englische zum
 Verkauf in gold. Pflüg in Halle.
Buch & Rolle.
 Eine große Nähmaschine für Schneider,
 Schuhmacher und Sattler, sowie Anarieren-
 hähne u. Eisen verkauft gr. Steinstr. 25.
 Ein verpackter, fast neuer **Confirmanden-**
 rod und 1/2 Wipfel **Samen-Kartoffeln**
 (gute Sorte) verkauft Mittelwaage 12.
 Ein noch ziemlich neuer **Confirmanden-**
 anzug zu verkaufen Hirtenstraße 11a.
 Ein im guten Zust. bef. **Boisfessel**, 6 Cim.
 W. enth. zu verk. H. Braunsaußgasse 22, p.
 Ein **Kupferfessel**, 2 Fische zu verkaufen
 gr. Braunsaußgasse 15, 3 Tr.

Unzugs halber 1 Partie **guter Federbet-**
 ten, das Gebett für 15 à zu verkaufen
 gr. Ulrichstr. 47, drei Treppen, rechts.
 Ein geb. **Sopha** ver. billig Sophsenstr. 13, I.
 Lager selbstgefertigter **Sopha u. Matratten**
 von **G. Fraendorf**, Tapezier, Schulgasse 2a.
 Ein **Schreibpult** mit Glasaufsatz und ein
 guter schwarzer Anzug sind billig zu verlan-
 gen gr. Ulrichstr. 61.
Tisch, Stühle, Sopha und ein **Küchen-**
 schrank mit Glasaufs. zu verk. Allengasse 4.
 Eine noch neue **Vadeneinrichtung** ist preis-
 werth zu verkaufen gr. Steinstraße 10.
 Ein schöner **Dachshund**, **Nattenfänger**, ist zu
 verkaufen Leipzigerstraße 47.
 Ein **Kleinpinscher** und eine **Dogge** zu
 verkaufen Leipzigerstraße 81.
Kanarienv. (Norm. Race) ver. Mittelw. 12.
 11 **Hühner** und 1 **Gahn** sind zu ver-
 kaufen Marientstr. 11, bei **W. Eder.**

Künstliche Zähne
 neuester Methode werden naturgetreu, billig
 und schmerzlos eingesetzt. Auch habe ich das
 wohlbekannte **Thymol-Wandwasser** und
Zahnpulver. Geisstr. 8, **Dr. Sachse.**

Emser Pastillen
 In plombrirt Schachteln vorräthig
 in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-
 Apotheke, in J. C. Paps's Engel-
 Apotheke, in Dr. Franke's Löwen-
 Apotheke, sowie im Engros-Lager bei
 Heilmold & Co.

Wichtig für Bauunternehmer.
 Eine in der Triftstraße gelegene **Grundstelle**,
 mit aussehbarem Brunnen billig zu verlan-
 gen. Zu erfragen Leipzigerstr. 66.
 Versene **Meiderseletüre, Kammoden** u.
 ovale Tische verkauft billig Geisstr. 38.
 Ein **Schauenfer** nebst Einrichtung billig
 zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Ebenfalls eine große noch sehr gute
Holzirma und mehrere **Anhängeschilder**
 von Zink zu verkaufen.

Preussische Original-Boose lauft zu
 einzeln und in Fässen mit hohem Aufgeld und
 bietet im **Herten Carl Gahn** in Berlin S.,
 Romanbantenstr. 30. [D. 11242.]
 Leere **Wein- u. Selterflaschen** lauft
 zum höchsten Preis **C. Müller Nachf.**
 Einige gut erhaltene **Hobelbänke** lauft
Höllberger Mühle.
 Alte **Schufe** u. **Stiefeln** l. Martinsg. 21.
 Für **Kumpen** und **Knochen** gibt die höch-
 sten Preise **Saalberg 5/6.**
 Ein bequemer **Fahrrad** wird zu leihen
 Leihen gesucht. Geisstr. 34.

Extra ff. Java Perl-Kaffee, gebrannt, à 2 M.—Pf.
 ff. do. Kleinbohn. do. à 1 " 80 "
 f. do. do. do. à 1 " 60 "
 täglich frisch gebrannt.

Extra ff. gem. Raffinade à 45—50 à
Extra ff. Pathna Reis à 20, 30 und 40 à
Frische Schmelzbuter à 80 à
 sowie sämtliche **Materialwaaren** in bester Güte. Bei Entnahme von 3 Mar-
 resp. 5 Pfund Engros-Preis, empfiehlt
Hugo Wagner, Strohhofsstraße 21.

Tinte in allen Farben.
Beste Kautschuk-Glanz-Wische, lose à 30 à, in Büchsen 3, 5, 10 u. 15 à
Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.
 empfiehlt
Hugo Wagner.

Niederlage aller Sorten **ff. reingehaltener Weine**. Besten **Ober-**
ungarwein für Kranke empfiehlt
Hugo Wagner.

Friederich Justus' Taback.
 Ich erlaube mir hierdurch zur Anzeige zu
 bringen, daß ich
herrn G. Gröhe,
 Leipzigerstrasse 104/105 in Halle a. S.,
 das Depôt und den Wiederverkauf meiner
fabricirten Rauch-Tabacke
 für **Halle** übertragen habe.
Gamburg, März 1876.
Friederich Justus.
 Das alle, bewährte Hamburger Haus
Friederich Justus
 hat mir am heutigen Tage den Alleinverkauf seiner vorzüglichen
Taback-Fabrikate überwiesen und empfehle ich dieselben
 Kennern einer leichten, wohltirehenden und angenehm schmecken-
 den Pfeife Taback.
 Ich erlaube die Herren Consumenten, genau auf die Bezeich-
 nung der Firma
„Friederich Justus“
 zu achten.
G. Gröhe,
 Leipzigerstrasse 105, im D. Lehmann'schen Hause.

Depôt von Lagerbier in Flaschen.
 Siebendeckener Lagerbier von Schauer & Comp. und
 Zerbst Bitterbier, 26 Flaschen 3 Mark, bei
M. Kupper, Königsstraße 33.

Offiziere u. Aerzte des Landwehr-Bataillons Halle.
 Die kameradschaftliche Festfeier findet, wie bestimmt,
 Sonnabend den 11. d. 2 Uhr in „Stadt Hamburg“
 statt. Das Comité.

Restaurant „Reichskanzler“,
 Leipzigerstraße 18, 1ste Etage.
 Frische Sendung **Kulmbacher Bier** und kann dasselbe als einen
 vorzüglichen Stoff empfehlen.
A. Gottwald.

Zur Unterstützung der Nothleidenden in Schönebeck.
 Donnerstag den 9. März Abends präcise 6 Uhr
 großes
Vocal- und Instrumental-Concert
 gegeben vom
Verein „Sang & Klang“,
 unter Mitwirkung
 des gesammten **Halleschen Stadt-Orchesters**
 im Saale des Volksschulgebäudes.
 Programm:
 1. Zwei Sätze aus der unvollendeten Symphonie H.-moll von F. Schubert.
 2. Zwei Männerquartette: a) Ständchen von Klauer; b) Rärnisher Volkslied.
 3. Trümmereien aus den Kinderjahren von H. Schumann.
 4. Zwei Lieder aus der letzten Zeit des Wänelmannes, für 4 Männerstimmen bear-
 beitet von Alexander und Gade: a) Liebeslied von Fürst Wiglaw; b) Liebes-
 lieder von Meister Alexander.
 5. Im Wald! Abergelchus für Soli, Quartett und Männerchor, Gedicht von C.
 Gärner, Musik von J. Otto.

Billets à 1 Mark (ohne den Wohlthätigkeitsschein beschränkt zu wollen) sind vorher
 Leipzigerstraße, sowie Abends an der Kasse zu haben. — Texte à 20 à werden nur an
 der Kasse verabreicht. — Die an demselben einkaufenden Lizen zur Vertreibung der Billets
 halten ebenfalls einer regen Theilnahme empfehlend.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertman — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Für ihr Productengeschäft en gros suchen
 zum 1. April einen Lehrling
Schulze & Zimmermann,
 Magdeburgerstr. 43.

Einen Lehrling
 nehme in meiner Buchbinderei unter billigen
 Bedingungen zu Dieren an
G. Janetz, Schulgasse 7.
 Einen Lehrling sucht sofort oder später
J. Krüger, Bäckerstr.

Conditor-Gesuch.
 2 tüchtige Glasierer und Blumenarbeiter,
 welche selbstständig arbeiten können, sowie 2
 geübte Schaumarbeiter und 2 Decorateure
 finden sofort dauernde Beschäftigung. Gehalt
 nach Leistungen. (H. 31117)
Hammer & Hoffmann
 in Apolda (Thüringen).

Tüchtige Holz-
arbeiter suchen
Klos & Co.,
 Leipzigerstraße 5.
 Für unsere Kartoffelstärke-Fabrik suchen wir
 einen ordentlichen tüchtigen Arbeiter als
Vertfährer. Demselben in diesem Fache
 sind nicht erforderlich, doch erhält derselbe
 den Vorzug, der mit Maschinen umzugehen
 versteht. Sauer Lohn, freie Wohnung und
 Heizung werden zugesichert.

Athen & Mende,
 Ober-Glauch 2.
 Da mir mehrseitig vorgekommen ist, daß
 meinen werthen Bauherren meine Wohnung
 nicht bekannt ist, so erlaube ich mir anzuzeigen,
 daß sich dieselbe immer noch **Zapfenstraße**
Nr. 16 befindet. **Louis Fuhrmann,**
 Schiefer- u. Ziegelbedeckmstr.

Bei persönlicher Ueberlieferung der Liebes-
 gaben für die nothleidenden Schönebecker bin
 ich beauftragt, allen Uebem den herzlichsten
 Dank auszubringen. Ich entledge mich hier-
 durch gern dieser schönen Pflicht an meine
 Collegen, indem ich aber auch in diesem Dank
 noch ganz besonders die Mühenbesitzer Herren
Jung und Kneueburg einschleße.
 Halle, am 8. März 1876.
Friedrich Deyer, Bädermeister.

Handwerker-Meister-Verein.
 Freitag den 10. März Abends 8 Uhr
 in der Tulpe.
 1) Ideal und Real. Vortrag von Herrn Leh-
 rer Klapproth.
 2) Beantwortung der Eingabe im Fragekasten.
 3) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vor-
 schubbank.

Ganz neu! Ganz neu!
Der letzte Königsmark.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 9. März
 23. Vorstellung im 3. Abonnement.
Ein geadelter Kaufmann.
 Lustspiel in 5 Acten von G. Götner.

Stadtgarten.
 Donnerstag d. 9. März
Schlachtfest.
 (H. 6608.) E. Seebe.

Kühler Brunnen.
 Heute und folgende Tage großes Concert.
 Herren und Damen.
W. Kessler.
 Heute Mittwoch 7 1/2 Uhr
 zu Kohl!

Brockenhans.
 Heute Donnerstag
Familien-Kränzchen.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute Morgen den 7. März wurden wir
 durch die schwere aber glückliche Entbindung
 von einem kräftigen Jungen hoch erfreut.
 Diefelbigen Dank dem Herrn Dr. **Welsch**
 für umsichtige und thätige Hilfe, sowie der
 Frau **Wielist.** Möge Gott solche Hilfe
 lange erhalten.
L. Hoffmann und Frau.